

DIE OLYMPISCHEN SPIELE DES ALTERTUMS

DIE OLYMPISCHEN SPIELE DES ALTERTUMS



EINFÜHRUNG

Ursprung der Olympischen Spiele der Neuzeit: Olympia in Griechenland (Peloponnes), 8. Jahrhundert v. Chr.

Schauplätze der Panhellenischen Spiele: Olympia, Delphi, Korinth und Nemea.

Geschichte und Mythologie: Hintergründe der Entstehung der Festspiele.

Der Olympische Friede: keine Kriege zwischen den Städten. Fokus auf den Schauplatz

Olympia: Hauptort der Panhellenischen Spiele.

Andere sportliche Wettkämpfe in Griechenland.

3



DER ATHLET

Die Nacktheit als Erkennungszeichen des Athleten, Inbegriff von Ausgewogenheit und Harmonie.

Gymnasium und Palästra: Erziehung von Körper und Geist.

Hygiene und Körperpflege.

Teilnahmebedingungen.

Ausschluss der Frauen. Selektion und Vorbereitung.

Auf dem Weg nach Olympia.

Eid der Athleten und der Richter.

7



DIE SPORTARTEN AUF DEM PROGRAMM

Das Programm von Olympia.

Wettkampf, Kampfsport, Fünfkampf, Pferde- und Wagenrennen.

Betrug und Geldstrafen.

Musik und Gesang: Besonderheit der Festspiele von Delphi.

9



DIE PREISE

Die Preise der Panhellenischen Spiele.

Laubkränze, Bänder und Palmzweige.

Verkörperung des Sieges: Nike, die geflügelte Göttin.

Sonderrechte des Siegers bei seiner Heimkehr.

Ruhm und Ehre.

Auszeichnungen bei lokalen Wettkämpfen.

Sieg an den Panhellenischen Spielen als größter aller Erfolge.

12



DAS ENDE DER OLYMPISCHEN SPIELE

Mehr als tausendjähriges Bestehen. Popularität der Olympischen Spiele.

Geist und Werte der Wettkämpfe.

Die Zeit des Niedergangs.

Verbot der Olympischen Spiele im Jahr 393 n. Chr. Zerfall von Olympia.

Wiederentdeckung der Stätte im 19. Jahrhundert.

14

Dies ist eine interaktive PDF-Datei. Die Kopfzeile jeder Seite enthält Links, dank der man sich bequem zwischen den einzelnen Kapiteln bewegen kann.



Per Mausklick auf dieses Symbol können Bilder heruntergeladen werden.

Was wir heute über die Olympischen Spiele des Altertums wissen, wurde uns größtenteils durch die zahlreichen Beschreibungen in der antiken Literatur sowie durch Fundstücke archäologischer Grabungen (Statuen, Vasen, Münzen, Werkzeug) überliefert.



EINFÜHRUNG

OLYMPIA – WIEGE DER OLYMPISCHEN SPIELE

Die Olympischen Spiele wie wir sie heute kennen [siehe Dokument «Die Olympischen Spiele der Neuzeit»] blicken auf eine lange Geschichte zurück, die bis in die Antike zurückreicht. Gewisse Elemente wurden bei der Wiedereinführung der Olympischen Spiele der Neuzeit unverändert übernommen, andere wiederum wurden weggelassen oder angepasst. Alles beginnt vor etwa 3000 Jahren in Griechenland, auf dem Peloponnes. In **Olympia** finden sportliche Wettkämpfe statt, die nach dem Austragungsort benannt als «**Olympische Spiele**» bezeichnet werden. Es ist unklar, wann genau sie ihren Anfang nehmen, der erste schriftliche Beleg geht jedoch auf das Jahr 776 v. Chr. zurück.

Es ist heute schwer zu sagen, weshalb die Olympischen Spiele des Altertums damals ins Leben gerufen werden, wobei es viele Erklärungsversuche gibt. Historisch betrachtet werden die Festspiele abgehalten, um die hellenische Welt, die sich aus zahlreichen Stadtstaaten zusammensetzt und permanent im Krieg steht, zu einen. Mythologie und Geschichte sind eng verwoben, sodass das damalige Geschehen oft mit dem Wirken der Götter erklärt wird. Die Olympischen Spiele finden **alle vier Jahre** statt. Dieser Zeitraum von vier Jahren wird «**Olympiade**» genannt und bildet die Grundlage der damaligen Zeitrechnung: die Zeit wird nicht nach Jahren, sondern nach Olympiaden bemessen.

DIE PANHELLENISCHEN SPIELE

Die Festspiele von **Olympia** geben den Anstoß zur Entstehung der **Panhellenischen Spiele**. Diese umfassen:

- die Festspiele von **Olympia** (Olympische Spiele): alle vier Jahre
- die Festspiele von **Delphi** (Pythische Spiele), ab 582 v. Chr.: alle vier Jahre (jeweils im dritten Jahr der Olympiade)
- die Festspiele von **Korinth** (Isthmische Spiele), ab 580 v. Chr.: alle zwei Jahre (jeweils im zweiten und vierten Jahr der Olympiade)
- die Festspiele von **Nemea** (Nemeische Spiele), ab 573 v. Chr.: alle zwei Jahre (jeweils im zweiten und vierten Jahr der Olympiade)

Die Besonderheit der Panhellenischen Spiele besteht darin, **die griechische Welt zu versammeln** (pan = gesamt, hellenisch = griechisch), zu einer Zeit, da Griechenland noch kein Staat, sondern ein Bund aus Stadtstaaten (politisch und wirtschaftlich unabhängige Einheiten) ist. Die Athleten

1. Darstellung des Herakles (Herkules für die Römer) im Kampf mit dem Nemeischen Löwen
© IOC / Chaman Atelier
Multimédia

Anders als die Olympischen Spiele der Neuzeit werden die Olympischen Spiele des Altertums immer am selben Ort ausgetragen und die Teilnehmer kommen nicht aus aller Welt.

und Zuschauer strömen aus Griechenland und den Kolonien (Italien, Nordafrika und Kleinasien) zu den Festspielen, angetrieben durch ein und dasselbe Gefühl: die Zugehörigkeit zur gleichen Kultur und Religion. Die vier Panhellenischen Spiele finden nie im gleichen Jahr statt.

DER OLYMPISCHE FRIEDE

Anlässlich der Panhellenischen Spiele wird der **Olympische Friede** ausgerufen. Boten (Spondophoren) eilen von Stadt zu Stadt, um das Datum der Wettkämpfe zu verkünden. Sie fordern die Einstellung aller kriegerischen Handlungen vor, während und nach den Festspielen, um den Athleten, aber auch den Zuschauern, eine gefahrlose Hin- und Rückreise zu sichern. Die Wettkämpfe sollen in **Frieden** ausgetragen werden.

FESTSPIELE FÜR DIE GÖTTER

Die Panhellenischen Spiele weisen einen deutlich religiösen Charakter auf und sind jeweils einem bestimmten Gott geweiht:

Zeus, dem Göttervater, in **Olympia** und **Nemea**

Apollo, dem Gott des Lichtes und des Verstandes, in **Delphi**

Poseidon, dem Gott des Meeres und der Pferde, in **Korinth**

Man ist damals der Überzeugung, dass bei den Wettkämpfen die Götter über den Sieg entscheiden.

FOKUS AUF DEN SCHAUPLATZ OLYMPIA

Unter den vier Panhellenischen Spielen haben jene von Olympia den höchsten Stellenwert.

Olympia ist keine Stadt, sondern ein Heiligtum. Die Anlage ist in einen ummauerten **heiligen Bereich**, die **Altis**, und einen **profanen Bereich** unterteilt. Im heiligen Bereich befinden sich die Tempel – darunter jener des Zeus – und Altäre, auf denen die Opfer dargebracht werden. Daneben haben die Städte hier Schatzkammern errichtet, kleine Bauwerke zur Verwahrung kostbarer Opfergaben wie Vasen oder Statuetten.

An die Umfriedung schließt sich der profane Bereich an. Dort befinden sich das Trainings- und Wettkampfgelände sowie verschiedene Gebäude für die Verwaltung der Festspiele oder den Empfang wichtiger Gäste.

Nur Priester und das mit der Instandhaltung der heiligen Stätte beschäftigte Personal wohnen in Olympia. Doch während der Wettkämpfe strömen neben den Athleten und den Zuschauern auch Händler aller Art zum Austragungsort. Es wird geschätzt, dass **mehr als 40 000 Personen** zu den Olympischen Spielen erscheinen.

Das Prinzip des Olympischen Friedens wird an den Olympischen Spielen der Neuzeit übernommen.

Dies ist der größte Unterschied zu den Olympischen Spielen der Neuzeit, die weltlichen Charakter haben.

ANDERE FESTE UND WETTKÄMPFE IN GRIECHENLAND

Neben den Panhellenischen Spielen finden in Athen sportliche Großanlässe statt, die sogenannten **Panathenäischen Spiele**. Sie sind Teil der Panathenäen, der wichtigsten Festlichkeiten in Athen, die alle vier Jahre zu Ehren der Göttin Athene veranstaltet werden.

Zudem gibt es überall in Griechenland und den Kolonien zahlreiche kleinere und größere **lokale Wettkämpfe**. Jede Stadt legt Wert darauf, ihre eigenen Festspiele abzuhalten.

Die Bedeutung der Panhellenischen Spiele und die Vielzahl lokaler Sportwettkämpfe machen deutlich, welchen hohen Stellenwert die körperliche Ertüchtigung und der Kampfgeist in der Gesellschaft des antiken Griechenlands einnimmt.



1. Rekonstruktion der Stätte
von Olympia (ca. 3. Jh. v. Chr.)
© Toubis



Frauen sind an den Olympischen Spielen damals nicht zugelassen und dürfen als Zuschauerinnen nur zugegen sein, wenn sie noch nicht verheiratet sind. Dennoch werden in der Antike in Olympia und an anderen Orten bereits Wettläufe für Mädchen ausgetragen.

DER ATHLET

Betrachtet man eine Skulptur oder eine bemalte Vase, lässt sich der Athlet leicht an seiner **Nacktheit** erkennen. Tatsächlich treten die Athleten beim Training und im Wettkampf **immer nackt** auf, da sie das Ideal eines harmonischen Gleichgewichts zwischen Körper und Geist widerspiegeln sollen. Gemäß diesem Ideal kann nur wer seinen Körper trainiert, auch seinen Geist entwickeln.

GYMNASIUM UND PALÄSTRA

In der Antike hat jede griechische Stadt ihr **Gymnasium** und ihre **Palästra**. Sie dienen als Trainingsstätten für die Athleten und als Klassenzimmer für die jungen Knaben. Das umfassende Programm gilt der Erziehung von Körper und Geist: körperliche Ertüchtigung, Musik, Arithmetik, Grammatik, Lesen.

HYGIENE UND KÖRPERPFLEGE

Im Gymnasium oder in der Palästra entkleidet sich der Athlet vollständig. Seine unbedeckte Haut schützt er beim Sport mit großer Sorgfalt. Zur Vorbereitung auf sein Training reibt er seinen Körper zunächst mit **Olivenöl** ein und bestreut ihn anschließend mit **feinem Sand**. Öl und Sand regulieren die Körpertemperatur, schützen vor der Sonne – und auch vor allfälligen Stockhieben des Trainers, falls Übungen nicht korrekt ausgeführt werden! Nach der Anstrengung nimmt der Athlet den **Strigilis**, ein gekrümmtes Schabeisen, und entfernt damit Schweiß, Öl und Sand von seiner Haut. Zuletzt wäscht er seinen Körper mit Wasser und einem **Schwamm**. An Wettkämpfen pflegt der Athlet seine Haut auf dieselbe Weise.

DIE AUSWAHL DER WETTKAMPFTEILNEHMER

Die Athleten müssen insbesondere drei Teilnahmebedingungen erfüllen: Man muss ein **Mann**, **frei** und **griechischen Ursprungs** sein. Frauen, Sklaven und Fremde sind ausgeschlossen. Die meisten Athleten stammen aus reichen Familien. Damals gibt es nicht Amateur- und Berufssportler im heutigen Sinne, sondern es werden ganz einfach die Besten zu den Wettkämpfen zugelassen. Die Anwärter trainieren während mehrerer Monate individuell, bis sie sich vier Wochen vor den Olympischen Spielen nach Elis, einer Stadt in der Nähe von Olympia, begeben, wo sich alle Athleten versammeln. Wer im Auswahlverfahren besteht und nach Olympia darf, legt einen Eid ab mit dem Versprechen, sich bei den Wettkämpfen fair zu verhalten und die Regeln zu achten.

1. Strigilis und Aryballos
© IOC / Chaman Atelier
Multimédia

Die Athleten kommen mit ganz einfachen Mitteln aus:
- einem **Aryballos**, einer – oft aus gebranntem Ton gefertigten – Ölkännchen
- einem **Strigilis**
- einem **Schwamm**
Alles ist an einem Ring befestigt, den der Athlet an einer Wand des Gymnasiums oder der Palästra aufhängt.

Eine privilegierte Zuschauerin
Eine Frau nimmt in der Menge einen besonderen Platz ein. Es ist die **Priesterin der Demeter** (Göttin des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit). Ihr steht ein Sitzplatz gegenüber der Tribüne der Amtsträger zu.

BERÜHMTE ATHLETEN

Körperliche Ertüchtigung hat in der antiken Erziehung einen sehr hohen Stellenwert. So gibt es auch hoch spezialisierte Athleten, die sich Trainingsprogrammen unterziehen und an zahlreichen Wettkämpfen teilnehmen. Die Namen der großen Sportler der Antike werden noch heute zitiert.

Hier die Porträts einiger dieser Sportlegenden:

Der berühmte Ringer **Milon von Kroton** steht in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. im Rampenlicht. Er ist sechsfacher Sieger in Olympia, siebenfacher Sieger in Delphi, zehnfacher Sieger in Korinth und neunfacher Sieger in Nemea. Damit wird er zum meist gekrönten Athleten der Antike und erhält den Titel des **Periodoniken**. Milon ist nicht nur berühmt für seine sagenhafte Kraft, sondern auch für seinen unstillbaren Appetit!

Theogenes von Thasos soll bei Wettkämpfen der Antike im Faustkampf und im Pankration mehr als 1300 Siege davongetragen haben. So wird er zum Helden seiner Geburtsstadt, auf deren Marktplatz man ihm ein Denkmal errichtet.

Der Läufer **Leonidas von Rhodos** ist zwölfjähriger Sieger im Stadionlauf, im Diaulos (Doppellauf) und im Waffenlauf. Er ist einer der wenigen Athleten, die an einem Tag drei Läufe gewonnen haben. Eine Leistung, die er an vier aufeinander folgenden Olympiaden wiederholt (von 164 bis 152 v. Chr.)!

Der Faustkämpfer **Diagoras von Rhodos** begründet eine wahre Athleten-Dynastie. Er trägt 464 v. Chr. den Sieg davon, gefolgt von seinen Söhnen und Enkeln, die ebenfalls Olympiasieger werden.

Diese großen Athleten gelten in der damaligen Gesellschaft als Helden und Vorbilder und werden bis über ihren Tod hinaus gefeiert. In ihre Grabstelen werden die Kränze gemeißelt, die sie an den Festspielen gewonnen haben. So bleiben ihre Erfolge unvergessen. Auf einer dieser Grabstätten wurde sogar eine Schule errichtet.

Periodoniken

Es kommt vor, dass ein Athlet bei allen vier Panhellenischen Spielen siegt. In diesem Falle erhält er den Titel des Periodoniken, Sieger der Reihe.



Das Stadion ist nicht oval wie heute, sondern viereckig und nach allen Seiten durch Böschungen begrenzt.

Dort lassen sich die Zuschauer nieder, um die Wettkämpfe, die auf der blanken Erde ausgetragen werden, zu verfolgen.

Nur den Amtsträgern (Organisatoren und Richtern – den sogenannten Hellanodiken) steht eine Tribüne zur Verfügung.

DIE SPORTARTEN AUF DEM PROGRAMM

Die Olympischen Spiele werden während über tausend Jahren abgehalten und immer wieder neu gestaltet. In ihrer Blütezeit (um das 5. Jh. v. Chr.) dauern sie **fünf Tage**, und die Sportwettkämpfe stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten.

DER ABLAUF DER OLYMPISCHEN SPIELE

Das Programm der Olympischen Spiele des Altertums umfasst nur **Einzelsportarten**, Mannschaftswettbewerbe gibt es keine. Die Wettkämpfe werden im **Stadion** und im **Hippodrom** ausgetragen.

Erster Tag Die Athleten und die Richter legen den Eid ab, mit dem sie sich verpflichteten, sich an die Regeln zu halten. Anschließend finden die Wettbewerbe der Trompeter und Herolde statt, deren Sieger die Ehre zukommt, alle Ansagen der Olympischen Spiele zu machen. Eingeleitet durch Trompetenklänge, rufen die Herolde aus, welcher Wettbewerb ansteht, dass die Konkurrenten eintreffen und wer gewonnen hat – ganz wie die heutigen Speaker.

Zweiter Tag Im Hippodrom werden die **Wagen- und Pferderennen** ausgetragen. Als Hauptwettbewerb gelten die Rennen mit Viergespannen, den sogenannten Quadrigen. Daneben gibt es auch Wagenrennen mit Fohlen sowie ein berittenes Pferderennen. Die Gewinner sind weder die Jockeys noch die Wagenlenker, sondern die Pferdebesitzer. Auf diese Weise konnte die Rennstallbesitzerin **Kyniska von Sparta** Olympiasiegerin werden.

Der Fünfkampf (oder Pentathlon) findet nachmittags im Stadion statt und besteht aus fünf Prüfungen: Diskuswurf, Weitsprung, Speerwurf, Wettlauf und Ringen.

Der Diskuswurf wird aus dem Stand praktiziert, und alle Athleten benutzen denselben Diskus.

Für den Weitsprung setzt der Athlet Hanteln unterschiedlicher Form aus Stein oder Metall ein. Die Prüfung besteht wahrscheinlich aus einer Folge von fünf Sprüngen mit geschlossenen Füßen und ohne Anlauf, was einen harmonischen Bewegungsablauf und Rhythmusgefühl verlangt. Ein Flötenspieler, wie er häufig auf antiken Vasen neben den Springern zu sehen ist, unterstreicht den Rhythmus.

1. Darstellung des Speerwerfens
© IOC / Chaman Atelier
Multimédia



Beim **Speerwurf** benutzen die Athleten einen am Schaft befestigten Lederriemen, der dem Speer eine zusätzliche Rotation verleiht. Diese drei Disziplinen werden lediglich im Rahmen des Fünfkampfs ausgetragen. Wettlauf und Ringen hingegen kommen auch als Einzeldisziplinen vor.

Dritter Tag Dieser Tag gilt als Höhepunkt der Olympischen Spiele. Er ist dem großen Opfer geweiht: hundert Ochsen werden zu Ehren des Zeus und anderer Gottheiten geopfert. Das Fleisch wird während eines Mahls geteilt, zu dem sich alle Teilnehmer der Olympischen Spiele versammeln.

Vierter Tag Die verschiedenen **Wettläufe** spielen sich im Stadion ab. Es gibt verschiedene Arten von Wettläufen:

Der Stadionlauf umfasst eine Stadionlänge, was etwa 192 Metern entspricht.

Der Diaulos geht über zwei Stadionlängen.

Der Dolichos ist ein Langstreckenlauf von 7 bis 24 Stadionlängen.

Für den Waffenlauf (in Olympia ein Diaulos) sind die Läufer mit Helm und Beinschutz ausgerüstet und tragen einen Schild. Die Athleten stellen sich auf einer mit weißen Kalksteinen markierten Startlinie auf. Mit dem Absenken einer Schranke wird der Lauf gestartet. Gerannt wird auf gerader Linie. Bei den Langstreckenläufen wird nach einer Stadionlänge um einen Markierungsstein oder Pfosten herum gewendet.

Der Nachmittag ist den **Kampfsportarten** gewidmet: **Faustkampf, Ringen und Pankration.**

Das Los bestimmt den Gegner, mit dem sich der Sportler zu messen hat. Verschiedene Gewichtskategorien wie heute gibt es nicht. Um den Kampf zu beenden, kann einer der Gegner den Finger heben – eine Szene, die auf mehreren Vasen wiederzufinden ist.

Faustkampf: Die Hände der Faustkämpfer werden mit langen Lederriemen geschützt. Diese Vorgänger der Boxhandschuhe erfahren im Laufe der Olympiaden zahlreiche Änderungen. Sogar Metallteile werden auf den Fingergelenken angebracht, um noch brutalere Schläge austellen zu können.

Ringen: Die Ringer kämpfen stehend, mit bloßen Händen. Es gibt verschiedene Griffe. Wer dreimal den Boden berührt, hat verloren.

Pankration: Beim dieser Variante des Ringens ist alles erlaubt außer Beißen, Augen auskratzen und dem Gegner die Finger in die Nase stecken.

1. Darstellung des Wettlaufs
© IOC / Chaman Atelier
Multimédia

Fünfter und letzter Tag

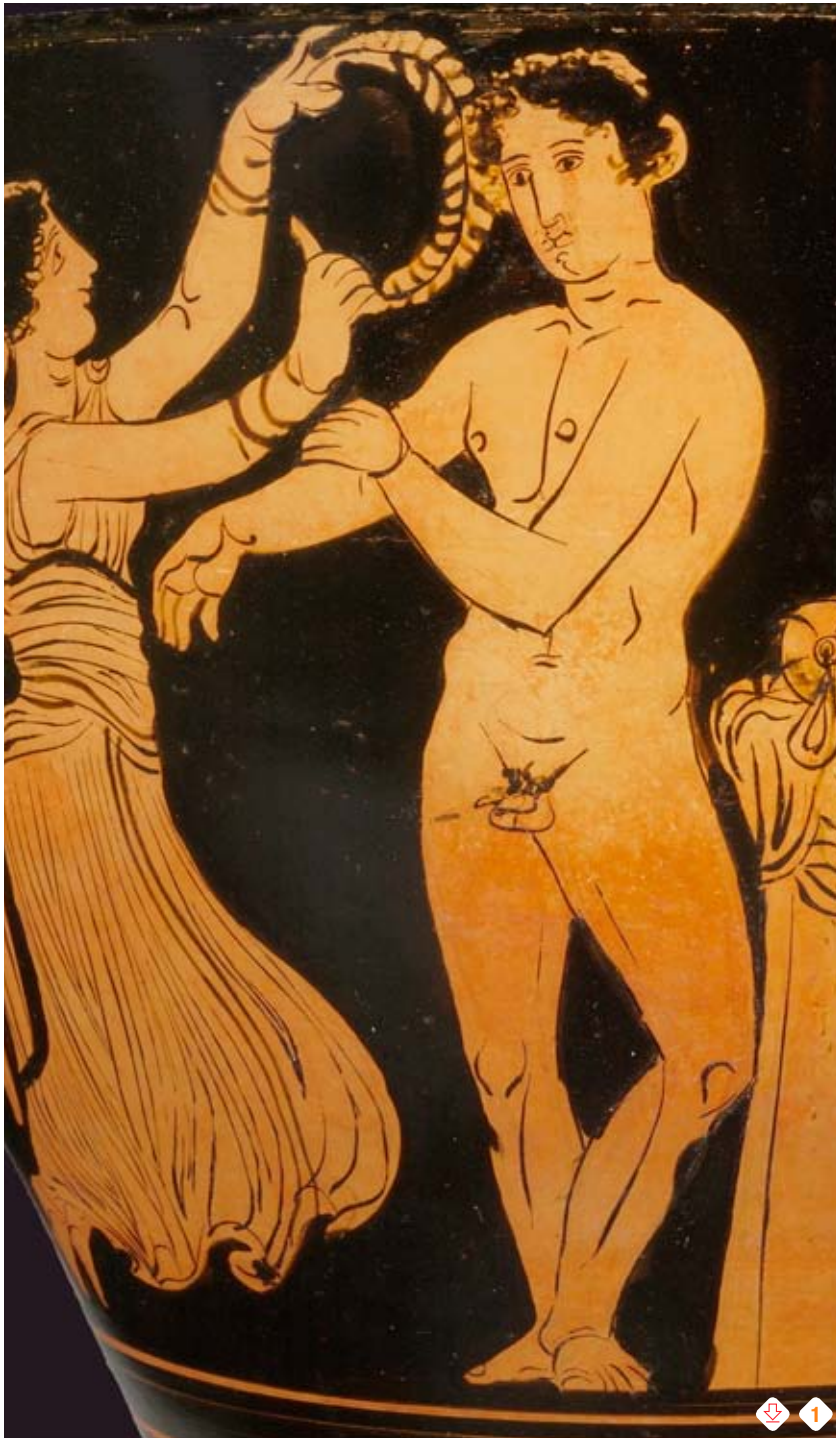
Die Sieger werden groß gefeiert. Im Stadion werden sie mit Bändern beschenkt und erhalten Palmzweige. Danach überreicht man ihnen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie Olivenkränze. Zum Abschluss werden die Sieger zu einem Festmahl eingeladen, bei dem auch die Politiker und Richter zugegen sind.

BETRUG UND GELDSTRAFEN

Wenn sich die Athleten nicht an die Regeln halten, schreitet der Richter während des Wettkampfs eigenhändig mit Peitschenhieben ein. Für schwerwiegendere Verstöße werden sie mit Geldbußen belegt. Mit diesem Geld lässt man in Elis und Olympia Zeus-Statuen errichten, sogenannte Zanes, auf deren Sockel die Namen der fehlbaren Sportler prangen. In Olympia säumen diese Statuen den Weg zum Stadion, in Elis werden sie im Gymnasium aufgestellt. So werden die Athleten mit abschreckenden Beispielen konfrontiert!

MUSIK UND GESANG

Die Musik- und Gesangswettbewerbe gehören nicht zum Programm der Olympischen Spiele. Sie sind eine Besonderheit der Festspiele von Delphi. Schon lange vor der ersten Austragung sportlicher Wettkämpfe werden in Delphi Musikwettbewerbe veranstaltet. Dargeboten werden Gesänge zu den Klängen einer Kithara (eine Art Lyra), Flötensolos oder Gesänge mit Flötenbegleitung. Musik und Gesang bleiben auch nach der Einführung der sportlichen Wettkämpfe im Programm bestehen. Es werden sogar Poesie- und Theater-Wettbewerbe durchgeführt.



DIE PREISE

LAUBKRÄNZE, BÄNDER, PALMZWEIGE

An den Olympischen Spielen der Neuzeit erhalten die drei Erstplatzierten eine Gold- bzw. eine Silber- und eine Bronzemedaille. An den Panhellenischen Spielen gibt es **nur einen Sieger**, der mit einem Laubkranz ausgezeichnet wird.

Jede Wettkampfstätte hat ihren eigenen Kranz:

- In Olympia besteht der Kranz aus den Zweigen eines **wilden Olivenbaums**
- In Delphi aus **Lorbeer**
- In Korinth aus **Kiefernzweigen**
- In Nemea aus **Sellerieblättern**

Zum Kranz erhält der Sieger auch ein **rotes Wollband**, die taenia. Ein berühmtes Werk des Bildhauers Polyklet (2. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr.) zeigt einen Sieger, der das Band um seinen Kopf legt. Die Statue wird **Diadumen** genannt.

Oft hält der Sieger einen **Palmzweig** als weiteres Siegesymbol in der Hand.

NIKE DIE GÖTTERBOTIN

Die alten Griechen glauben, dass **die Götter** einen Athleten zum Sieger erwählen. Sie stellen den Sieg in Form einer geflügelten Frauenfigur dar, **Nike** genannt, was auf Griechisch «Sieg» bedeutet. Als Dienerin oder Botin der Götter schwebt Nike durch die Lüfte und überreicht dem glücklichen Auserwählten die **göttliche Belohnung** in Form eines Kranzes oder eines Bandes.

DER RUHM

Die damaligen Olympiasieger bekommen zwar kein Geld als Belohnung, werden jedoch zu hohen Würdenträgern ihrer Geburtsstadt, wo sie politische Ämter übernehmen können.

Der Ruhm des siegreichen Athleten überträgt sich auf alle Einwohner seines Geburtsortes. Bei der Rückkehr von den Olympischen Spielen wird er als Held gefeiert und genießt bis zu seinem Lebensende zahlreiche Sonderrechte.

Zum Zeichen seiner Berühmtheit darf der Sieger **sich ein Denkmal errichten** lassen.

Er kann auch einen Dichter beauftragen, seine Erfolge **in Versform** festzuhalten.

Seine stolzen Mitbürger prägen bisweilen **Münzen** mit seinem Abbild, um ihn und seinen Ruhm zu verewigen und in der ganzen griechischen Welt bekannt zu machen.

1. Nike überreicht dem Sieger den Kranz aus Olivenzweigen.
© IOC / Chaman Atelier
Multimédia

DIE PREISE BEI DEN LOKALEN WETTKÄMPFEN

Die Preise bei den lokalen Wettkämpfen haben einen größeren **materiellen Wert**. Mit Olivenöl gefüllte Amphoren gehören zu den häufigsten Siegerprämien. Olivenöl ist damals äußerst kostbar und entsprechend teuer. Auch bronzene DreifüÙe (Behältnisse mit drei FüÙen), Bronzeschilde oder Silberpokale finden als Auszeichnung Verwendung.

Dennoch bleibt der Glanz der Panhellenischen Spiele unerreicht. Der bescheidene Laubkranz ist die höchste Anerkennung, die im alten Griechenland vergeben wird. Er sichert seinem Empfänger Ehre und Bewunderung von allen Seiten.



DAS ENDE DER OLYMPISCHEN SPIELE

Während mehr als tausend Jahren versammeln sich die Griechen – und später auch die Römer – in Olympia, um das Fest zu Ehren des Zeus zu feiern und die Olympischen Spiele des Altertums als eines der wichtigsten Ereignisse zu wahren.

Heute weiß man, dass die Olympischen Spiele bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. andauern. Ein Erlass des christlichen Kaisers Theodosius im Jahre 393 n. Chr. verbietet schließlich heidnische Kulte und somit auch die Olympischen Spiele.

Dennoch hält die Popularität sportlicher Wettkämpfe und kultureller Feste in zahlreichen Provinzen des griechisch beeinflussten Römischen Reiches noch bis ins 6. Jahrhundert n. Chr. an.

OLYMPIA BIS ZU SEINER WIEDERENTDECKUNG IM 19. JAHRHUNDERT

Nach Theodosius' Verbot werden die heidnischen Kulte allmählich abgeschafft und Olympia gerät in Vergessenheit. Erdbeben zerstören die Bauwerke und ihre Ruinen versinken langsam unter Erde und Sand, bis von der Stätte nichts mehr zu sehen ist. Dank der Schriften antiker Historiker bleiben Spuren der Olympischen Spiele und ihrer Rolle in der griechischen Welt erhalten. Man weiß um die frühere Existenz der Olympischen Spiele, kann aber ihren Schauplatz nicht mehr genau bestimmen. Im Jahre 1776 entdeckt der englische Reisende Richard Chandler die Stätte des antiken Olympia. Rund hundert Jahre später unternehmen deutsche Archäologen Ausgrabungen im großen Stil.

Dank Forschung an der Grabungsstätte kann man sich heute ein besseres Bild machen vom Glanz der Panhellenischen Spiele und der Bedeutung Olympias.

1. Die heilige Stätte von Olympia heute.

© 2009 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / JUILLIART, Richard

AKTIVITÄTEN

Suche die Namen der im Text erwähnten Götter und beschreibe sie in einigen Worten, mit einer Zeichnung des Gottes oder der Göttin und seinem/ihrer Erkennungszeichen.

Begutachte eine Skulptur oder eine bemalte Vase und beschreibe die Figuren, ihre Kleidung, ihren Körper, ihre Haltung, ihren Gesichtsausdruck, die Gegenstände (beachte die Bilder in Büchern/besuche Museen).

Betrachte die auf den Vasen abgebildeten Sportszenen, identifiziere die betreffende Sportart und ahme die Bewegungen und Haltungen der dargestellten Athleten nach.

Lies die Schriften antiker Autoren, vor allem die Stellen über die Olympischen Spiele und die Athleten: z. B. die Oden des Dichters Pindar (518–438 v. Chr.) oder die Schilderungen des Schriftstellers Pausanias (110–180 n. Chr.).

Zurück in die Vergangenheit! Versetze dich in die Rolle eines Zuschauers an den Olympischen Spielen des Altertums:

- Beschreibe einen Wettkampf deiner Wahl in Form eines Artikels oder Cartoons.
- Porträtiere einen siegreichen Athleten und stelle dir vor, dass er aus einer Stadt der griechischen Kolonien kommt.

Vergleiche die Olympischen Spiele des Altertums mit den Olympischen Spielen von heute [siehe Dokument «Die Olympischen Spiele der Neuzeit»]. Erstelle eine Liste der Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

BIBLIOGRAFIE ZUM THEMA

Junge Leser

- > Deutsche Olympische Akademie Willi Daume (Hrsg.). **Olympia ruft. Mach mit!** Frankfurt am Main: DOA, 2009
- > KLEIN, Edwin. **Olympia Vom Altertum bis zur Neuzeit.** Was ist Was, Band 93. Nürnberg: Tessloff Verlag, 1992
- > SINN, Ulrich (Hrsg.). **Sport in der Antike: Wettkampf, Spiel, Erziehung im Altertum.** Würzburg: Ergon Verlag, 1996

Lehrkräfte:

- › DECKER, Wolfgang. **Sport in der griechischen Antike.**
Hildesheim: Arete Verlag, 2012
- › SIEBLER, Michael. **Olympia: Ort der Spiele, Ort der Götter.**
Stuttgart: Klett-Cotta, 2004
- › SINN, Ulrich. **Das antike Olympia: Götter, Spiel und Kunst.**
München: Beck, Auflage: 3, 2007
- › SWADDLING, Judith. **Die Olympischen Spiele der Antike.**
Stuttgart: Reclam, 2004
- › UNTERBERGER, Martina **Die antiken Olympischen Spiele als Referenzrahmen für die modernen Olympischen Spiele: Klischees, Stereotypen und reale kulturhistorische Bezüge (Körperkult).**
Grin Verlag: Norderstedt, 2012
- › WACKER, Christian. **Olympia: ein kulturhistorischer Rundgang.**
München: Leisure, 2004
- › Im Internet unter: machmit.dosb.de

Editor

Herausgeber
© IOC, Das Olympische Museum
3. Ausgabe, 2013

Autoren

Das Olympische Museum
Abteilung für Bildung
und Kultur

Deutsche Uebersetzung

Cornelia Heimgartner

Grafik

Oxyde, Lausanne
(www.oxyde.ch)